

Dienstag, 02. August 2011 10:39 Uhr

URL: <http://www.wiesbadener-tagblatt.de/region/wiesbaden/meldungen/10925644.htm>

Wiesbadener Tagblatt

WIESBADEN

Fabelhafte Fasanerie

07.07.2011 - WIESBADEN

Von Anja Baumgart-Pietsch

FERIENPROGRAMM | Auf der Gänsewiese geht es nicht nur um sprechende Tiere

Was heißt eigentlich „fabelhaft“? „Ganz toll, außergewöhnlich, besonders, total klasse“, schwirren die Aussagen der Kinder durcheinander. Aber eine Fabel, von der das Adjektiv abgeleitet ist, ist noch etwas anderes: Eine Tiergeschichte, „in der die Tiere sprechen können, und von der man etwas lernt“, erklärt der zehnjährige Adrian.

Er ist eines der 20 Ferienkinder, die in der Fasanerie im Rahmen des städtischen Ferienprogramms eine Woche unter dem Motto „Fabelhafte Fasanerie“ verbringen. Der Tierpark im Wellritzal gehört zu den Klassikern im Ferienprogramm. Wenn das Wetter auch noch so toll ist wie gerade im Moment, dann macht es riesig Spaß, in den unterschiedlichen Gruppen die Tiere kennenzulernen. Und dabei auch noch andere Kinder zu treffen, kreativ sein zu können, mal ein Feuer entfachen zu dürfen, und, und, und.

„Die Kinder gehen nach einer Woche bei uns meist schon etwas verändert in den Alltag“, beschreibt Irmtrud Wendling, die mit ihrem vielköpfigen Team die unterschiedlichen Programme koordiniert und auch selbst Gruppen leitet. „Tiere, Bäume und Geschichten“, „Waldgeister“, „Malen wie die Höhlenmenschen“ oder eben „Fabelhafte Fasanerie“ lauten die Überschriften, und stets mit enthalten sind ausführliche Besuche bei den Tieren der Fasanerie, Kreativität und ein bisschen „Gruppenverhalten üben“.

Gruppenleiterin Alexandra Schmitt berichtet, dass sie den Kindern jeden Tag ausführlich Gelegenheit gebe, „morgens erst einmal anzukommen, die Ereignisse des vergangenen Tages zu reflektieren und miteinander in Kontakt zu kommen“. Dann erzählt sie eine Geschichte, beispielsweise vom Fuchs und dem Raben. Der, so weiß Adrian, hatte eines Tages ein Stück Käse gefunden und es vom Fuchs durch eine Schmeichelei wieder abgeluchst bekommen. „Und dann fiel es dem Raben aus dem Schnabel und er hatte verloren“. Beide Tiere gibt es auch in der Fasanerie, beide habe man gesehen, sagt die neunjährige Elisabeth.

„Wir durften fast alle Tiere auch mal füttern“. Der achtjährige Benedikt berichtet von den Hirschen, die ihm sogar aus der Hand gefressen hätten. „Wir können hier auf der Gänsewiese aber auch immer toll spielen“. Am Donnerstag soll ein großes Feuer entfacht



Beim Holz sammeln für das große Lagerfeuer auf der Gänsewiese waren die Kinder im wahrsten Sinn des Wortes „Feuer und Flamme“. Foto: wita/Paul Müller

werden. „Die Kinder sollen lernen, dass man sich früher auch mittels Rauchzeichen verständigt hat, wir haben nämlich auch viel über Kommunikation früher und heute oder zwischen Tieren gesprochen“, erklärt Alexandra Schmitt.

Wie man ohne Handy Hilfe rufen konnte? Für die meisten Kinder kaum vorstellbar. „Aber wir haben solche Hölzer mit Loch geschnitzt und sie an einen Faden gebunden, wenn man die im Kreis herumschwingt, macht das Töne“, erklärt Adrian. „Bis ins nächste Dorf“, wie die Indianer es pflegten, reichte der Ton in der Fasanerie allerdings nicht. Aber dass man Dinge basteln kann, die Laute erzeugen, gehörte zu den vielen interessanten Dingen, die während der Ferienwoche in der Fasanerie geschehen sind. Davon werden die Kinder sicher auch ihren Eltern berichten. Die sind nämlich zum Abschluss am Freitag zum großen Fest mit Picknick eingeladen.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2011

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main